



## Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

**Dr. Ed. Lucas,**      und      **J. G. C. Oberdieck,**  
Director des Pomol. Instituts in Neustlgen.      Superintendent in Zeinien bei Hannover.

---

**Erster Band: Äpfel.**

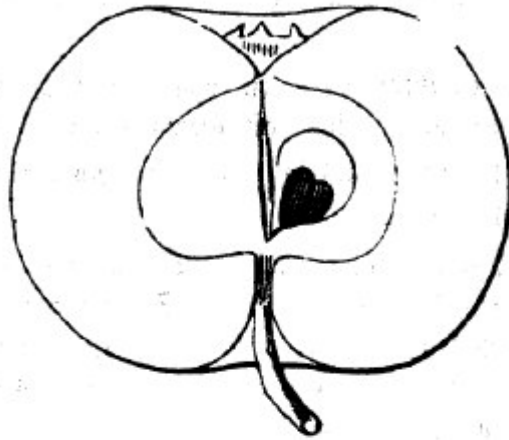
Nro. 1 — 262.

Mit 262 Beschreibungen und 290 Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.



Edelborsdorfer. \*\* ! † Winter.

Edler Winter-Borsdorfer. Diel.

Heimath und Vorkommen: Dittrich sagt S. 372 f. Handbuch I. Bd.: der Edelborsdorfer stammt ursprünglich aus Sachsen und leitet seinen Namen von einem Dorf bei Meissen oder bei Leipzig, wo zwei „Borsdorf“ heisende Ortschaften liegen, her. Er nimmt an, daß diese Sorte dort als Wildling gefunden oder aus Samen gewonnen worden sei. Dieser Apfel möchte wohl unter allen Apfelsorten in Deutschland die allerweiteste Verbreitung gefunden haben. Auch ist er überall unter seinem Namen und als Maschansker oder Maschansker zu finden, wie er in Bayern und Oesterreich genannt wird. Verwechslungen mit andern Früchten kommen fast nie vor.

Literatur und Synonyme: Diel beschreibt diesen Apfel II, 80 als Edler Winter-Borsdorfer und stellt ihn über die allermeisten Apfelsorten. Knoop, Taf. X, als Borsdorfer-Apfel und Witte Leipziger Reinette; Zint, Mayer, Sidler, T.D.G. 1796, No. 14 und alle älteren deutschen Pomologen führen diesen Apfel an. In Frankreich heißt er Reinette batarde, scheint aber dort nicht viel angebaut zu werden. Downing führt ihn auf S. 99 als „Borsdorfer“ auf und gibt als Synonyme, die in England und Amerika vorkommen, an: Borsdorf Lindl. King George III. Ron. Queens, Reinette batarde, Edler Winter-Borsdorfer, Reinette de Misnie, Ganot Pipin, King, Le grand Bohemian Borsdorfer. Er nennt ihn einen berühmten deutschen Apfel, der in England durch die Königin Charlotte eingeführt wurde. Soog führt dieselben und auch einige unrichtige Synonyme an (wie Postophe d'hiver) und dazu noch Maschansker und Maschanskerl; er gibt eine gute Umrisszeichnung; er nennt ihn einen Desertapfel erster Qualität. Er sagt auch, daß Cordus schon 1561 diesen Apfel als bei Meissen angebaut erwähne.

Gestalt: ein sehr wohlgeformter, meist plattrunder, doch auch abgestutzt kugelförmiger, kleiner und mittelgroßer Apfel. Die Abbildung

zeigt eine Frucht von einem älteren Baum; man findet übrigens in guten Böden bei weitem größere Borsdorfer, namentlich auch solche von höherer und nach oben etwas abnehmender Gestalt. Die Wölbung ist vollkommen eben.

**Kelch:** offen, kurzblättrig, in einer ziemlich geräumigen und flachen Einsenkung, in welcher sich fast niemals Falten finden.

**Stiel:**  $\frac{1}{2}$  — 1" lang, holzig, dünn, in einer tiefen, oft ziemlich rauh berosteten Höhle stehend.

**Schale:** glatt, glänzend, fein, vom Baum wachsartiges Grün gelb oder Hellgrün, später helles Goldgelb; die Sonnenseite mit sehr schön in glänzenden Roth verwaschen, welches aber bei ganz beschatteten Früchten fehlt. Punkte in der Röthe gelb und fein, in der Grundfarbe zimmetfarbig, immer nur einzeln und zerstreut. Charakteristisch sind gelbbraune erhabene Warzen und feine zimmetartige Rostanflüge, die in manchen Gegenden, wie in Tyrol, goldartig werden und dem Apfel das Ansehen einer Goldreinette geben.

**Fleisch:** weiß, sehr fein, abknackend und in seiner vollen Reife höchst delikate und von ganz eigenhümlichem weinigen Zuckergeschmack, der sehr fein gewürzt ist; allein dieser edle Geschmack verliert sich in sehr warmen südlichen Lagen (z. B. in Tyrol).

**Kernhaus:** geschlossen, vollsamig.

**Kelchröhre:** kurz und ziemlich weit.

**Reife und Nutzung:** November, December, hält bis Februar, verliert aber dann von seinem Wohlgeschmack. Als Tafelobst sehr gesucht und sehr gut bezahlt, aber auch zu Obstwein und jedem andern wirtschaftlichen Zweck ganz vorzüglich.

**Eigenschaften des Baumes:** der Baum wächst in der Jugend und in der Baumschule nur langsam und bildet keine schönen Hochstämme; er wird aber ungeheuer groß und alt und ist einer der gesundesten und dauerhaftesten Bäume. Holz und Laub sind sehr kenntlich, letzteres ist hellgrün und glänzend. Der Baum blüht spät. Während in manchen Gegenden der Borsdorfer zu den einträglichsten Obstbäumen gehört, wiederholt sich doch die Klage, daß er nur wenig trägt, so oft, daß man ganz besonders forschen sollte, unter welchen Umständen der Borsdorfer nicht bloß als eine delikate Frucht, sondern auch als fruchtbarer Baum sich zeigt. Er scheint einen frischen und fruchtbaren Boden zu verlangen. In Raumburg und Gotha wurde der Edelborsdorfer zu allgemeiner Anpflanzung empfohlen. Ed Lucas.